

ZU SCHEINBAR MINOISCHEN SCHRIFTZEICHEN AUF HETHITISCHEN KEILSCHRIFTTAFELN

Nachdem Peruzzi¹ das Vorkommen anscheinend minoischer Schriftzeichen auf hethitischen Keilschrifttafeln hervorgehoben hat und nachdem auch ich selbst in meinem Aufsatz² im Anschluss an Peruzzi etwas rasch die Möglichkeit minoischer Zeichen bei den Hethitern zugegeben hatte, scheinen mir doch noch einige klärende Worte zu den Dingen angebracht, um falsche Vorstellungen bei Fernerstehenden zu vermeiden.

Bei der Verbreitung der kretisch-minoischen Schrift nach dem Osten hin, vor allem nach Zypern und vereinzelt bis Ras Schamra, wäre Bekanntschaft mit ihr auch bei den hethitischen Schreibern an sich nicht unerhört. Aber näheres Zusehen hat mich, auch nach einem Briefwechsel mit Güterbock, zu der Überzeugung gebracht, dass vorläufig alle Anhaltspunkte für die Verwendung minoischer Schriftzeichen auf hethitischen Keilschrifttafeln fehlen.

Bei den kreuzartigen Ritzungen auf den leeren Räumen am Ende von VAT 7486³ und Bo 2876⁴, ist sich auch Peruzzi nicht sicher, ob sie als minoische Zeichen oder nicht vielmehr, wie ich seit Bekanntwerden mit diesen Texten jederzeit angenommen habe, einfach als Raumfüllungen aufzufassen sind, ähnlich den Strichen, mit denen wir auf Post- und Bankschecks leere Räume ausfüllen, um Verfälschung der geschriebenen Zahlen zu verhüten. Auch den scheinbaren minoischen oder bildhethitischen Tierkopf am Ende von Bo 3207⁵ habe ich jederzeit nur für eine etwas anders geformte Raumfüllung gehalten.

Die Unterschrift der von mir behandelten Tafel 2429/c und die anscheinend gleichlautende, aber nur beschädigt erhaltene, von

¹ *Minos* III 2 (1955), S. 118-121.

² *Minos* III 1 (1954), S. 5-7.

³ Jetzt = KUB XXXV 133; H. Otten, *Luwische Texte*, Berlin 1953, S. 111f.

⁴ Bei Peruzzi Abb. 3 und 4 auf Tafel IV und V.

⁵ Bei Peruzzi Abb. 2 auf Tafel III.

die Zahl 14 (?) doppelt geschrieben, einmal (Abb. 3) und darunter nochmals variiert (Abb. 4) ? Zweitens: Hat die Ritzung auf der 3. Zeile links eine eigene Bedeutung und welche? Und drittens: Was soll die Zahl 14 unter einer Tafel, die den 8. Tag eines Rituals behandelt? Diese Schwierigkeiten kann ich ebenso wenig erklären wie Dow in seinem oben genannten Artikel¹.

Bei den weittragenden Konsequenzen einer minoischen Anknüpfung der fraglichen Zeichen möchte ich mich also entschiedener als Peruzzi² dafür aussprechen, die Möglichkeit minoischer Schriftzeichen bei den Hethitern vorläufig ausser Betracht zu lassen.

Berlin
Schloss-strasse 49/1

JOHANNES FRIEDRICH

¹ S. 104.

² S. 119.